Nr. 171. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 14. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. April. Seitdem die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig aus der Welt der Pläne in die der Wirklichkeit eingetreten ist, beschäftigt sich die nationale Presse unausgesetzt mit weiteren Plänen und Vorschlägen, denn es erscheint undenkbar, daß die preußische Staatsregierung so große Summen für dieses eine Projekt aufwende, ohne gleichzeitig technische Vorbereitungsanstalten ins Leben zu rufen, durch die der Grundstock für die Schüler des neuen Polytechnikums geschaffen werden müßte. Darüber hinaus aber verspricht man sich von der Hochschule nur dann einen durchschlagenden Erfolg, wenn gleichzeitig mittlere technische Anstalten und Fachschulen an geeigneten Orten hier und da, wo die Gelegenheit am günstigsten ist, allmälig gegründet werden. Die Bedürfnißfrage ist zudem nicht zu leugnen, denn alljährlich werden von der Ostmark aus westlicher gelegene preußische und nichtpreußische Schulen der Art aufgesucht. Daß zunächst die Stadt Posen selbst als das geographische, wirthschaftliche, militärische und administrative Zentrum der am meisten gefährdeten Provinz als Aequivalent für die so weit entlegene neue technische Hochschule eines reich dotirten und vielklassigen Technikums bedürfe, ist eine Forderung, die sich schwerlich abweisen läßt, wenn man mit den von Seiten des preußischen Staatsministeriums in Aussicht genommenen Maßnahmen thatsächlich Ernst zu machen gedenkt.

— Vor dem Beginn des am Piesberger Bergwerk ausgebrochenen Ausstandes hatte der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet und gleichzeitig hatte der Leiter dieser Organisation um eine Audienz bei dem Minister zur Darlegung des Sachverhalts nachgesucht. Das königliche Oberbergamt zu Dortmund hat darauf Folgendes geantwortet:

Die Vorstellung des Zentralvorstandes des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter vom 24. März d. J., betreffend Arbeiten an Sonn- und Festtagen auf dem Steinkohlenbergwerke am Piesberge, ist uns von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe mit dem Auftrage zugefertigt worden, dem Vorstande im Namen des Herrn Ministers zu eröffnen, daß ihm eine Befugniß zur Vertretung der Arbeiter des bezeichneten Steinkohlenbergwerks überhaupt nicht eingeräumt worden, daß dagegen die Befugniß der königlichen Bergrevierbeamten zu Osnabrück zur Genehmigung von Arbeiten an Festtagen gemäß § 2 der Polizeiverordnung des Oberbergamts zu Dortmund und der Regierung zu Osnabrück vom 28. Dezember 1881, Stück 1, S. 2 nicht in Zweifel gezogen werden kann, denn diese Polizeiordnung, die in ihrer Einleitung die hannoversche Verordnung vom 25. Januar 1822 (Sabbath-Ordnung) ausdrücklich erwähnt, ist durch die Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht aufgehoben worden. Uebrigens machen wir im Auftrage des Herrn Ministers den Vorstand darauf aufmerksam, daß eine Nothlage des Bergwerksbesitzers, durch welche die Genehmigung der Arbeiten an den in Frage stehenden Festtagen auch sachlich gerechtfertigt wird, unbedenklich anzunehmen ist. Königliches Oberbergamt. (gez.) Täglichsbeck.

— In der kürzlich veröffentlichten Volksschulstatistik für Preußen, welche das Jahrzehnt von 1886 bis 1896 umfaßt, sind folgende Zahlen besonders interessant. In dem erwähnten Zeitabschnitte haben die öffentlichen Volksschulen insgesamt von 34 016 auf 36 138, also um nicht weniger als 2122 zugenommen, und zwar die Simultanschulen um 165 (von 515 auf 680), dagegen die konfessionellen Volksschulen um 1957 (von 33 501 auf 35 458). Ebenso charakteristisch sind die Ziffern für die Frequenz der in den konfessionellen Schulen einerseits und der in den paritätischen Schulen andererseits unterrichteten Schulkinder. Während die Gesamtzahl derselben sich von 4 838 247 im Jahre 1886 auf 5 236 826 im Jahre 1896 steigerte, wuchs in dem gleichem Zeitraume die Frequenz bei den Simultanschulen nur von 217 628 auf 250 412 Schulkinder, dagegen bei den konfessionellen auf 4 620 619 auf 4 986 414 Schulkinder. Somit haben an der Gesamtzunahme der Schulkinder um 398 579 die Simultanschulen nur mit 32 784 partizipirt; das ist allerdings ein nicht unerfreuliches Zeichen dafür, daß die preußische Schulbehörde sich der Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschule nach Möglichkeit hat angelegen sein lassen. Allein befriedigend ist darum der Zustand doch nicht; gesicherte Verhältnisse werden erst dann eintreten können, wenn eine gesetzliche Regelung des Volksschulwesens auf streng konfessioneller Grundlage stattgefunden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. April. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister Freiherr von Daniel legte den mit Japan abgeschlossenen Handelsvertrag vor.

Frankreich.

Paris, 13. April. Die Wahlbewegung beginnt im ganzen Lande mit großer Lebhaftigkeit. In den ersten Wahlversammlungen, die stattgefunden haben, wurden allenthalben die Bewerber gefragt, wie sie zur Dreyfus-Sache stehen. Die Frage scheint die Radikalen in starke Verlegenheit zu bringen. Goblet antwortete hier gestern auf eine derartige Interpellation, er habe über die Schuld oder Unschuld von Dreyfus keine eigene Meinung, da ihm alle Beweisstücke fehlen. Andere radikale Bewerber antworteten ähnlich und fügten hinzu: wer Dreyfus' Unschuld behaupte, solle seine Beweise auf gesetzlichem Wege den zuständigen Gerichten unterbreiten. So lange dies nicht geschehe, bleibe nichts übrig, als sich vor einem rechtskräftigen Urtheil zu verneigen.

Paris, 13. April. Wie die Morgenblätter melden, wird der Ordensrath der Ehrenlegion die Entscheidung betreffend Zola erst nach der neuen Verhandlung vor dem Schwurgericht fällen, um den Anschein zu vermeiden, als wolle er das Geschworenenverdikt beeinflussen.

Paris, 13. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht das am 23. Juli 1897 in Paris zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossene Abkommen, durch das die Grenzen zwischen Dahomeh und dem deutschen Togogebiet bezw. dem betreffenden Hinterland festgesetzt sind.

Rußland.

Petersburg, 13. April. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin besuchte gestern den Stadthauptmann Kleigels und beglückwünschte denselben zur Bewahrung vor dem Attentate, welches der verabschiedete Oberstlieutenant Szawitsch vorgestern gegen ihn ausführen wollte. — Die feierliche Beerdigung des niedergeschossenen Schutzmannes fand heute statt.

Afrika.

Die Charfreitagsschlacht am Atbara, in der die englisch-egyptischen Truppen die Derwische entscheidend schlugen, schildert der Kriegsberichterstatter des „Reuterschen Bureaus" im Sudan folgendermaßen:

„24 Geschütze unter Oberst Long befanden sich auf dem rechten Flügel. Zwölf Maximsche Kanonen waren unter das Zentrum und den linken und rechten Flügel vertheilt. Die Cameron-Hochländer standen in Linie aufgestellt. Hinter ihnen kam das Lincolnshire-Regiment zu ihrer Rechten, die Seafort-Hochländer im Zentrum und das Warwickshire-Regiment zur Linken; alle in offener Kolonne von Kompagnieabstand. Die Brigade des Generals Macdonald stand in ähnlicher Formation auf dem rechten Zentrum. An der Front befand sich das 9. Bataillon. Das gesamte Kontingent kam ungefähr um 4 Uhr Morgens dem Feinde nahe. Dann wurde Halt gemacht bis 5 Uhr 40 Minuten. Darauf begann der Vormarsch aufs neue. Der Sirdar befand sich mit seinem Stabe zwischen den beiden angreifenden Brigaden. Zuerst ging der Marsch über kiesiges Hügelland. Als die Sonne 2 Grad über den Gesichtskreis hinauslugte, bot die Armee mit ihren fliegenden Fahnen einen prächtigen Anblick dar. Dabei herrschte lautlose Stille. Um 6 Uhr wurde noch einmal Halt gemacht. Die Regiments-Kommandeure hielten kurze anfeuernde Reden. Oberst Murray sagte: „Die Siegesnachricht muß heute Abend in London eintreffen." General Gataere bemerkte, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Kolonne mitten durch die Seriba rücken und die Derwische in den Fluß treiben würde. Um 6 Uhr 15 Minuten eröffnete die Artillerie auf dem rechten Flügel das Feuer auf das Lager der Derwische mit Shrapnels und Perkussionsgranaten. Eine volle halbe Stunde beantwortete der Feind das furchtbare Feuer nicht. Erst dann begannen die Gewehrkugeln über die Köpfe der Angreifer zu schwirren. Dieses Gewehrfeuer dauerte aber nur einige Minuten. Um $^{1}/_{2}$8 Uhr stellte unsere Artillerie das Feuer ein und es wurde das Hornsignal zum Vorrücken gegeben. Die Pfeifer der Cameron-Hochländer begannen sofort den „Marsch der Camerons" zu pfeifen. Das Regiment hatte die Aufgabe, die Front mittels Schnellgewehrfeuers zu säubern, während einige Kompagnien Oeffnungen in die Seriba machten oder sie mittels Sturmleitern überschritten. Den Cameron-Hochländern folgte das Lincolnshire-Regiment. Dann kamen die Seaforth-Hochländer und das Warwickshire-Regiment. Mittlerweile rückte auch die Brigade des Generals Macdonald vor. Die 9. Sudanesen säuberten den Weg. Es dauerte kaum eine Minute, daß die Cameron-Hochländer und die Sudanesen die Seriba herunterrissen und den nachfolgenden Regimentern Bahn gemacht hatten, in Kolonne vorzurücken. General Gataere war, begleitet vom Gemeinen Croß, thatsächlich der erste, der die Seriba berührte. Croß durchbohrte einen Derwisch, der sein Gewehr auf den General gerichtet hatte, mit dem Bajonnet. Auf dem rechten Flügel führte General Hunter, den Helm in der Hand, seine Mannschaften, allen voran, zum Sturm auf die Seriba. Dreißig Yards von der Seriba war ein starkes Verhau und dahinter befanden sich Laufgräben. Auch dieses Verhau mußte gestürmt werden. Das Feuer der Derwische aus den Laufgräben war so genau und anhaltend, wie ich keines gehört habe. Der Anprall unserer Armee aber fegte alles vor sich hin. Ohne einen Augenblick zu zaudern, stürmten die britischen, egyptischen und sudanesischen Bataillone durch das Lager der Derwische. Diejenigen, die nicht getödtet wurden, flohen über den Fluß und in die Wüste im Süden. Der Sieg war vollständig. Es blieb nur noch übrig, das Lager von den Verwundeten und denen, die sich versteckt hielten, zu räumen. Viele verwundete Derwische schossen, wie es so häufig der Fall gewesen ist, auch nachdem sie auf dem Boden lagen. Der Pfeifer Stewart von den Camerons wurde beim Ansturm auf die Seriba getödtet. An seinem Leib fand man später sieben Wunden. Mahmud, der Befehlshaber der Derwische, wurde von dem 9. sudanesischen Bataillon in einem Strohschober versteckt gefunden. Der frühere Gouverneur von Berber, Zeki, wurde getödtet. Osman Digna nahm schon am Anfang des Gefechts Reißaus nach Adamara zu. Die Brigade des Generals Lewis verfolgte die fliehenden Derwische mit Kavallerie und reitender Artillerie. Das Schilf ist aber an den Ufern so dicht, daß unsere Reiterei nicht hindurchdringen konnte. Die Artillerie des Obersten Long zeichnete sich durch die Präzision des Feuers der Kanonen und der Maximschen Geschütze besonders aus. Jeder Schuß traf. Entgegen der hergebrachten Annahme wirkten die Schrapnels in den Laufgräben furchtbar. Die zehn Kanonen Mahmuds wurden erbeutet. Nur zwei waren einmal abgefeuert worden. Die Derwische feuerten zu hoch. Einer großen Menge britischer Offiziere wurden die Helme von Kugeln durchbohrt. Nach der Beendigung des Gefechts ritt der Sirdar über das Schlachtfeld. Er hatte sich während des ganzen Kampfes dem Feuer ausgesetzt. Jedes Regiment jubelte ihm begeistert zu, die egyptischen und sudanesischen Truppen nicht minder, wie die britischen. In der Seriba hat man 2000 todte Derwische gezählt. Ihr Gesamtverlust mag sich auf 3000 belaufen. Im Flußbett und auf den Sandbänken wurden hunderte erschlagen. Am Nachmittag wurden die drei britischen Offiziere und 18 britische Soldaten, die in dem Kampfe gefallen waren, nahe bei der Seriba in einem kiesigen Gelände bestattet. Bis 4 Uhr Nachmittags mußte die gesamte Truppe in der furchtbaren Sommerhitze, wo kein Baum Schatten verbreitete, aushalten. Die Sudanesen feierten den Sieg mit Gesang, Tanz und Trommelklang. Eine Stunde nach Sonnenuntergang wurde der Rückmarsch in das Lager bei Umdabia angetreten. Die Verwundeten wurden erst um $^{1}/_{2}$9 Uhr befördert. Der Derwischführer Mahmud hat dem Sirdar erzählt, daß er den Feldzug am Atbara gegen seine Ueberzeugung auf Befehl des Khalifen unternommen habe. Mahmud ist eine imponirende Erscheinung, von kräftigstem Körperbau und angenehmen Gesichtszügen. Er hat ein würdevolles Benehmen und schaut hochmüthig auf die gemeine Heerde hinab. Er macht den Eindruck eines intelligenten und willensstarken Mannes. Er wird gut behandelt. In seiner Veste fand man sechs auf Stangen gespießte Köpfe und einen furchtbar verstümmelten Leichnam.

Von der Marine.

** Die 1. Division des Panzergeschwaders, die vier Linienschiffe der Brandenburg-Klasse und der kleine Kreuzer „Hela", sind am 13. Vormittags 9 Uhr zu einer bis zum 19. dauernden Uebungsfahrt nach der Nordsee ausgelaufen. Die Linienschiffe, die bis jetzt, einzeln fahrend, einen Theil der Torpedoschießübung und die Schießübung mit 3,7 und 8,8 Zentimeter Abkommkanonen erledigt haben, sollen während dieser Fahrt im Treffen- und Divisionsverbande fahren und taktische Uebungen der Dampffahrkunst abhalten.

Das Experiment.

Eine humoristische Ostergeschichte
von Georg A. Albert.

(Schluß.)

Schon hatte der Ingenieur geschwankt, ob er nicht Adda zu Liebe seine hoffnungsvolle Karriere aufgeben und seine Fähigkeiten zur Gründung einer minder „gefährlichen" Existenz gebrauchen sollte. Und diesen Gedanken hatte er auch der Geliebten gegenüber ausgesprochen — freilich mit Erwähnung der Thatsache, daß er sich damit viel verderben würde. Aber das muthige Mädchen hatte ihn entschieden davon abgerathen, und ihn gebeten, sich nicht mit Rücksicht auf sie in der Laufbahn zu schädigen. Es würde Alles noch gut werden — sie vertraue auf ihre Liebe und ihren glücklichen Stern. Ach, wie gern hatte er sich trösten lassen — noch brannten ihre Küsse ja auf seinen Lippen — und dieser Trost begleitete ihn auf das Meer, blieb mitten in all' den Beschwerden seines Berufs — er stieg mit ihm an Land, als er das Ziel der Reise, die deutsch-ostafrikanischen Stationen erreicht, er hielt ihn nach weiteren langen Monaten auf's neue in Händen, in Form eines Briefes von der Geliebten, der ihm unter anderen Süßigkeiten, die er ihm brachte, auch einen überraschenden Plan entwickelte, welcher doch noch ihre schließliche Vereinigung bewirken sollte. Worin dieser Plan Adda's bestand und die Geschehnisse, welche ihm zu Grunde lagen, erfahren wir erst, wenn wir zu Herrn Professor Doktor Brix zurückkehren, der als einer der gelehrtesten Vogelkundigen seiner Zeit neben einer großartigen Sammlung von ausgestopften Säugethieren und Vögeln auch eine Eiersammlung besaß, die wohl in Europa ihresgleichen suchte, und ebenso werthvolle wie seltene Stücke enthielt. Unter diesen befand sich auch ein Straußenei, das seiner ungewöhnlichen Form und Zeichnung nach von Kennern hochgeschätzt wurde und nicht zum Kleinsten den Stolz seines Besitzers ausmachte. Das Unglück wollte es nun, daß eben dieses Straußenei, da es Herr Professor Brix einem seiner gelehrten Freunde übergeben, dessen Händen entfiel und in zahllose Stücke zerbrach. An eine Herstellung des Eies war nicht zu denken, und Adda's Vater war einfach untröstlich. Seine Bemühungen, die Sammlung wieder zu komplettiren, scheiterten an dem Umstand, daß ein Straußenei dieser seltenen Eigenschaft wohl kaum zum zweiten Mal zu finden war — und es war sehr fraglich, ob es ein Strauß wohl jemals wieder über sich gewinnen konnte, ein so abnormes Ding, wie das zerstörte es war, zu legen. Der alte Herr war durch dieses Mißgeschick nicht nur um seine Zufriedenheit, sondern auch um seine Seelenruhe gebracht. Adda ging sein Kummer tief zu Herzen und mit der alttestamentarischen List und Klugheit des Weibes, das für sein Interesse jede günstige Gelegenheit zu benutzen weiß, unternahm sie es, den Vater darauf aufmerksam zu machen, wie leicht eventuell ein Ersatz zu beschaffen wäre, wenn er sich dazu verstehen könnte, an den in der Heimath des Riesenvogels weilenden Redlich eine diesbezügliche Bitte zu richten. Seine genaue Adresse habe sie zufällig aus der Zeitung erfahren. Anfangs sträubte sich der alte Herr entschieden gegen diese Zumuthung, allmälig aber gewann der Vorschlag der Tochter doch bei ihm an Boden, die Begierde errang die Herrschaft über alle Bedenken. Damit hätte er ja seine Konsequenz gegen den Ingenieur noch nicht aufgegeben — sagte er sich — und es wäre doch thöricht und engherzig von ihm, wollte er die überaus günstige Gelegenheit nicht ergreifen, schon damit der leere Platz in der berühmten Eiersammlung ihn nicht immer wieder an seinen herben Verlust erinnerte. Zur großen Freude Adda's wurde der eingehend gehaltene, fast rein wissenschaftliche Brief an Redlich abgeschickt. Freilich hatte er darin in beweglichen Worten den Ingenieur nur gebeten, ihm beizustehen und nach einem möglichst ähnlichen, jedenfalls hervorragenden Straußenei zu fahnden. Und dabei war ihm zugleich eine außerordentlich geniale Idee gekommen. Er wünschte nämlich das Ei nach seiner besonders beigefügten Anordnung verpackt, so daß es die lange Reise nicht nur ungefährdet, sondern womöglich noch in brutfähigem Zustand bestand und solchergestalt in seine Hände kam. Der Absender könne seines ewigen Dankes versichert sein. So hatte er sich in seiner Aufregung verstiegen — aber er hielt das hinterher für keine bindende Verpflichtung in Bezug auf die glücklich lächelnde Adda. Niemand war glücklicher als der Ingenieur, dem Vater seiner Geliebten durch Erfüllung dieses Wunsches näher gebracht zu werden.

Aber die Geduld des guten Professors sollte denn doch auf eine harte Probe gestellt werden. Monate und Monate vergingen, ohne daß die sehnlichst erwartete, mit allerlei Zweifeln und Befürchtungen begleitete Sendung eintraf. Sollte der Ingenieur wirklich die Unart besitzen, ihm, dem Gelehrten, mit Hinblick auf seine persönliche Stellung, sein der Wissenschaft zu Gute kommendes Gesuch, unberücksichtigt zu lassen? Das mochte er dem jungen Mann nicht zutrauen! Und doch: Weihnachten war gefeiert worden und man steuerte stark auf das Osterfest zu — und keine Nachricht — keine Sendung von Redlich. Vielleicht, daß sich dem Verlangen des Professors unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellten? Hundert Mal sprach er seiner Tochter gegenüber eben so viele Befürchtungen aus — aber Adda belächelte seine Unruhe nur siegesgewiß und vertrauensvoll. Als ob sie ihren Eugen nicht besser kannte! Der alte Herr wurde von Tag zu Tag nervöser. Da — endlich traf die umfangreiche Kiste aus Ostafrika ein. Mit fliegenden Händen öffnete sie der Professor — und ein Ruf freudiger Ueberraschung entfloh seinen Lippen: Dutzende gut präparirter seltener Vögel und zuletzt in einem besonders sinnreich und zweckmäßig konstruirten Behältniß verpackt zwei Straußeneier, wie er sie herrlicher nie gesehen. Triumph — der Ersatz war vollständig — ja doppelt! „Dieser prächtige Mensch! Ein Mordskerl — der Redlich! Besser hätte ich es nicht machen können! Ha — — na ja!" — Der Professor dämpfte seine Freude ein wenig im Anblick der fast überirdisch strahlenden Augen seiner Tochter. Aber er rieb sich doch sehr energisch die Hände. Nur merkwürdig, daß keine Zeile, kein Schreiben der Sendung beilag! „Es wird später eintreffen!" beruhigte ihn Adda. Der alte Herr nickte schmunzelnd. Die Freude ließ sich doch nicht unterdrücken und wog alles Andere auf. „Gelt, das sind Ostereier!" rief er mit weit aufgerissenen Augen die Tochter fixirend. „Und damit Du's weißt, Adda: was ich jetzt unternehmen werde, wird in der wissenschaftlichen Welt einzig dastehen. Nichts Geringeres habe ich vor, als mit der Brutmaschine auf nordischem Boden einen afrikanischen Vogel ziehen. Ja — staunst Du? Hahaha!"

Für einen anderen Gedanken war der aufgeregte Gelehrte nicht zu haben. Er beauftragte seine Tochter, dem Absender den glücklichen Empfang der Sendung mitzutheilen und seinen Dank auszusprechen, wovon Adda den ausgiebigsten, liebenswürdigsten Gebrauch machte. — Wochen vergingen. Die Brutmaschine war in exakter Thätigkeit geblieben. Nach den Berechnungen des Professors mußte der junge Riesenvogel bereits vor Tagen ausgeschlüpft sein. Aber das Ei blieb unbeweglich. Woran mochte das liegen? Der Professor versuchte und experimentirte unaufhörlich — aber ohne Erfolg. Seine Befürchtungen, sein Mißmuth stiegen von Stunde zu Stunde. Tag und Nacht stand er vor der Maschine — wartend, beobachtend, hoffend, zweifelnd. Endlich raffte er sich zu einer entschlossenen That auf. Die Entwicklung des Thieres mußte längst seine Reife erlangt — ja, dieselbe überschritten haben! Wahrscheinlich war ihm die dicke Schale zu hart — es bedurfte der Nachhülfe? Ein Schlag — noch ein harter Schlag — und die Schale borst. Adda stand dicht neben dem Vater, gespannt das Resultat erwartend. Aber — o Himmel! was war das? Das junge Mädchen ließ einen lauten Schrei der Ueberraschung hören — und der Professor wäre unfehlbar zu Boden gesunken, wenn ihn die schnell besonnene Tochter nicht in ihren Armen aufgefangen hätte. Dann aber, als er sich einigermaßen gefaßt hatte, machte sie sich unter heißem Erröthen und lieblichem Eifer über den unvermutheten seltsamen Inhalt des seit 8 Wochen eifrig bebrüteten Rieseneies her, der sich — wer kommt wohl darauf? — als ein blitzblanker, goldener Verlobungsring auf rothsammtner Unterlage und einigen kurzen Zeilen von Eugens Hand erwies. „Potztausend nicht noch einmal!" Der Professor war Anfangs sprachlos. Aber er behielt keine Zeit, dem albernen Osterscherz des Ingenieurs zu zürnen, denn Adda hatte den Ring an den Finger gesteckt und lag dem enttäuschten Vater jetzt bittend und liebkosend an der Brust. — „Eugen wollte Dich sicher nicht beleidigen, Papa!" rief sie feierlich. „Dazu achtet er Dich zu unbegrenzt. Es kann hier nur eine Verwechselung vorliegen — denn dieses Ei war für mich und das Zweite für Dich bestimmt. „Und sieh doch" — fuhr sie für ihre Schlußfolgerung sogleich Bestätigung suchend fort. — „Hier an der zerbrochenen Schale ist ja auch die künstlich verkittete Oeffnung deutlich wahrnehmbar — die Du nur in Deiner Freude übersehen konntest. — Eugen ist unschuldig, Papa — er hat es nur gut gemeint!" — Versteht sich! Der Professor hatte sich unsterblich blamirt — und das nicht nur vor seinem auf seine Autorität bauenden Kinde, sondern auch vor der ganzen wissenschaftlich gebildeten Welt, die nach seiner öffentlichen Bekanntmachung äußerst gespannt das Resultat seines Experiments erwartete, nämlich den jungen afrikanischen Strauß auf nordischem Boden! Es war zum Verzweifeln — wenn dies jemals heraus kam! Adda suchte ihn mit seinem Schicksal zu versöhnen. Sie erinnerte ihn daran, daß er ja noch das zweite „echte" Straußenei besaß, das er seiner hervorragenden Schönheit wegen nicht für die Brutmaschine, sondern für die Sammlung bestimmt. Dieser tröstende Hinweis wirkte denn auch und der gedemüthigte Professor fand sich mit seinem Mißgeschick und der unter so einzig dastehenden, originellen Umständen erfolgten Verlobung seiner Tochter so gut wie möglich ab. Gleich darauf traf des Ingenieurs Schreiben ein, daß er — wie er mittheilte — einer dringenden dienstlichen Angelegenheit wegen, der Sendung nicht sofort beilegen und erst später abfassen konnte. Er hoffe jedoch, daß der jeweilige Besitzer sich Straußenei eins und zwei richtig angeeignet habe, denn er habe es trotz der Eile nicht unterlassen, auf dem einen derselben den Namen „Adda" zu vermerken. Nun bitte er sie, falls sie nicht bereits von selbst darauf gekommen, dem Inhalt des für sie bestimmten Ostereies nachzuforschen und bei dieser Gelegenheit richtete er zugleich an den Professor die dringende Vorstellung, ihm nicht zu zürnen, und nicht dem Glück seines Lebens ferner entgegen zu stehen, das ohne seine Tochter für ihn werthlos sei. Er hätte sein Ziel jetzt erreicht und kehre zu Ende des Jahres nach Europa zurück, um eine ihm vom Marineamt angebotene, gut dotirte Stelle anzutreten, die ihm des ständigen Dienstes auf dem Meere enthebe. Damit fiel der Haupteinwand, den der Professor gegen den Erwählten seiner Tochter geltend machen konnte, wenn er sich angesichts der Umstände nicht bereits eines Besseren besonnen hätte. Im Grunde konnte er sich keinen passenderen Schwiegersohn wünschen — er sehe das ein, sagte er zu der selig lächelnden Adda. Nur müsse er sie im Andenken an seine abscheuliche Niederlage und des verflixten Riesenostereies, dem die Aufschrift beim Transport wahrscheinlich verlöscht war, bitten, unverbrüchliches Schweigen, auch einem gewissen Jemand gegenüber, zu bewahren, was die glückliche Verlobte auch redlich gehalten bis auf diesen Tag — denn unter dieser Bedingung war sie ja eben Frau Redlich geworden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. Der chinesische Kreuzer „Hai Yuen" ist gestern von der Werft des „Vulkan" nach Swinemünde überführt worden.

— Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben unterm 9. d. M. an die kaiserliche Oberpostdirektion hierselbst das folgende Schreiben gerichtet: „Aus einer Mittheilung an die Zeitungen haben wir und die hiesigen Geschäftstreibenden erfahren, daß vom 1. d. Mts. ab die dritte Geldbestellung in der inneren Stadt aufgehoben und für die ganze Stadt der Beginn der ersten Geldbestellung auf $7^{1}/_{4}$ Uhr Vormittags und der zweiten auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden ist. Diese Maßregel, zu deren vorgängiger Begutachtung uns zu unserem Bedauern keine Gelegenheit gegeben worden ist, bedingt erhebliche Nachtheile für den Geschäftsverkehr. Sehr viele und vielleicht die meisten Geldsendungen treffen mit denjenigen Eisenbahnzügen ein, aus denen sie in der inneren Stadt bisher zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags bestellt wurden, und können, so lange die gedachte Verfügung gilt, nicht mehr an demselben Tage zu den Zahlungen an die Reichsbank, zu denen sie größtentheils dienen, verwendet werden, was im Laufe des Jahres eine sehr große Summe von Zinsverlusten ergeben müßte. Wir glauben, daß es einer der berechtigtsten Ansprüche des Handels an die Postverwaltung ist, so schnell wie irgend möglich in den Besitz der Gegenstände gesetzt zu werden, deren Beförderung ihr obliegt, und richten deshalb an die kaiserliche Oberpostdirektion hiermit ergebenst die dringende Bitte, die Aushändigung der Geldsendungen in der inneren Stadt zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags baldigst wiederherstellen zu wollen."

— Die Tage der diesjährigen Saison des Stadttheaters sind gezählt, der Spielplan für die letzten Vorstellungen festgesetzt. Donnerstag und Sonntag wird „Tristan und Isolde" wiederholt, Freitag feiert der Schwank „Im weißen Rößl" das Jubiläum seiner 25. Aufführung und Sonnabend gelangt nochmals „Heimchen am Herd" in Verbindung mit „Fritzchen und Lieschen" zur Aufführung.

— Frau Pauline Elsäßer-L'Allemand hat ihr Gastspiel am Bellevue-Theater noch um einen Tag verlängert, heute tritt dieselbe in „Giroflé-Girofla" auf, morgen Freitag verabschiedet sie sich als „Madame Favart", in welcher Rolle sie bei dem zweiten Gastspiel einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Am Sonnabend wird auf vielfachen Wunsch bei kleinen Preisen „Die Ahnfrau" wiederholt.

* Im Saale der Grünhofbrauerei „Bock" hielt gestern Abend der Stettiner Konsum- und Sparverein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von rund 1250 Mitgliedern besucht war. Dem vorgelegten 35. Jahresbericht entnehmen wir, daß die Zahl der Genossen im Jahre 1897 von 14 392 auf 17 202 gestiegen ist. Der Zuwachs betrug also 2810 Mitglieder. Die Geschäftsguthaben und Antheile der Genossen haben sich im Jahre 1897 um 13 090,97 vermehrt. Die Haftsumme der Genossen ist im Jahre 1897 um 31 240 gestiegen und betrug am 31. Dezember 177 570 Mark. Der Waarenumsatz erreichte im Jahre 1897 die Höhe von 2 406 780 Mark, davon entfallen 2 344 880 auf das direkte Geschäft in 18 Verkaufsstellen, 61 900 auf das Lieferanten-Geschäft. Der Bruttogewinn des Jahres 1897 betrug 458 216,28 Mark, hiervon kommen in Abzug 153 571,70 Mark für Unkosten und Remunerationen, sodaß ein Reingewinn von 304 644,58 Mark verbleibt. Diese Summe erhöht sich durch einen Gewinnübertrag von 6575,75 Mark aus dem Jahre 1896 sowie einen Beitrag des Gewinn-Reservekontos von 4769,44 Mark auf insgesamt 315 989,77 Mark. Hiervon sollen 313 704,43 Mark für die Vertheilung einer Dividende von 13 Prozent verwandt und der Rest mit 2285,34 Mark auf die Rechnung des Jahres 1898 vorgetragen werden. Die Versammlung nahm von dem Geschäftsbericht sowie von dem Bericht des Aufsichtsrathes über die ordnungsmäßig erfolgte Revision der Bilanz Kenntniß und ertheilte dem Vorstande die nachgesuchte Entlastung. Die in Vorschlag gebrachte Vertheilung einer 13-prozentigen Dividende wurde genehmigt. In den Vorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rektors A. Leese Herr Zigarrenhändler Gossow mit 781 von 1160 abgegebenen Stimmen gewählt. In den Aufsichtsrath wurden für die Herren Storch und Dr. Remy neu berufen die Herren Dr. Matz und Tischler Hanisch-Bredow, Ersterer auf 5, Letzterer auf 3 Jahre. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach Wiedereinführung der halbjährigen Dividendenzahlung geäußert und wurde die demnächstige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen zur Berathung dieser Angelegenheit. Eine lange Debatte rief schließlich noch der letzte Punkt der Tagesordnung hervor, der von einem Herrn Burdginsky eingebrachte Antrag auf Errichtung einer Vereinsbäckerei. Es wurde im Voraus darauf hingewiesen, daß eine Beschlußfassung über den Antrag nicht erfolgen könne, weil derselbe auf eine Satzungsänderung hinauslaufe, trotzdem entschied sich die Mehrheit der Versammlung dafür, in eine eigentlich zwecklose Diskussion einzutreten. Der Antragsteller, welcher sich als Bäcker einführte, schilderte die Vortheile einer Vereinsbäckerei in den glänzendsten Farben, wobei er sich auf das Beispiel anderer Konsumvereine berief und eine wahrhaft ermüdende Reihe von Zahlen anführte, die ein Fernstehender selbstverständlich in keiner Weise auf ihre Richtigkeit zu prüfen vermag. Weiter erging sich Redner in Angriffen auf die hiesigen Bäckermeister im Allgemeinen, sowie die Lieferanten des Konsumvereins im Besonderen, um damit den Beweis zu liefern, daß sich die Errichtung einer Vereinsbäckerei nicht nur aus wirthschaftlichen, sondern auch aus sanitären Gründen empfehle. In der Erörterung wurden Stimmen für und gegen den Antrag laut, gegen $11^{3}/_{4}$ Uhr mußte jedoch die Diskussion ab-

gebrochen werden. Die schon erwähnte außerordentliche General-Versammlung wird sich also auch mit dieser Frage noch eingehend zu beschäftigen haben.

Aus den Bädern.

Stahlbad Liebenstein in Thüringen. Am südwestlichen Abhang des Thüringer Waldes, in einer von Norden und Osten geschützten Mulde, liegt das durch seine Naturschönheiten wie durch seine mit den besten Deutschlands auf gleicher Höhe stehenden Stahlquellen weit und breit bekannte liebliche Liebenstein. Schon seit Generationen hat sich mit Vorliebe das Genesung suchende Publikum, ebenso wie dasjenige, welches in reiner, frischer Waldluft die heißen Sommermonate zubringen wollte, hierher gezogen. Die Folge war, daß neben dem, was die Natur bot, auch von Menschenhand dafür gesorgt wurde, den Gästen in jeder Beziehung möglichst viel zu bieten. Die Promenaden und das Bad wurden angelegt und von dem jetzigen Besitzer, wie früher, in der schönsten Ordnung erhalten, so daß auch allen denen, welche nicht in den weiten Anlagen und Wäldern spazieren gehen können, Gelegenheit gegeben ist, sich auf den den ganzen Tag beschatteten, ebenen Wegen beim Klange der Musik unserer wohlorganisirten Badekapelle Bewegung zu machen. In dem vor einigen Jahren neuerbauten, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten Badehause werden nicht nur Stahl-, sondern auch alle anderen medizinischen und elektrischen Bäder verabreicht, auch Kaltwasser- und Massage-Kuren unternommen. An dem nach Altenstein, dem durch seine wunderschönen, von Spazierwegen durchzogenen Parkanlagen bekannten Schlosse Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Meiningen führenden Wege liegt ein durch den Grumbach gespeistes, vielfach benutztes Wellenbad. Spielplätze und Turngeräthe aller Art bieten auch der Jugend zahlreiche Abwechselung. An der Verschönerung dieser Anlagen der „Kur-Anstalten des Bades Liebenstein" wird noch jährlich gearbeitet. Der Kurgarten ist der Mittel- und Vereinigungspunkt der Badegäste bei den zweimal täglich stattfindenden Konzerten. Bei elektrischer Beleuchtung lustwandelt man bis in den späten Abend da herum. Konzerte von Militärkapellen mit großer Illumination der Anlagen durch zahllose elektrische Lampen und Lampions aller Art und bengalischen Beleuchtungen des am Kurhause gelegenen „Erdfalls" wechseln mit guten Vorstellungen im Theater, Gesellschaftsabenden und Reunions im Kursaale. Die Badedirektion arrangirt Partien zu Fuß und Wagen in die wunderbar schöne Umgebung, nach allen sehenswerthen Punkten, zu denen sonst Gäste niemals kommen würden und die doch gerade dem Aufenthalt in einem Bade- und Kurorte wie Liebenstein einen so großen Reiz geben. Durch seine angenehme geschützte Lage und durch sein mildes Klima ist Liebenstein ganz besonders zu Kuren im Frühjahr und Herbst geeignet, und es geben Hotels zu diesen Jahreszeiten auch besondere Vergünstigungen. Für die Bequemlichkeit und Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Kurgäste ist reichlich gesorgt. Zum Bade selbst gehören die beiden Hotels „Bellevue", unter bisheriger bekannt guter Leitung, und „Kurhaus". Letzteres ist jetzt von der Badeverwaltung selbst übernommen worden. Dies wird jedem Besucher Garantie genug sein, daß ihm in diesem Hause nur das allerbeste geboten wird. Die Zimmer sind sämtlich einer Herrichtung unterzogen worden, während auf Küche und Keller die größte Sorgfalt verwendet wird. Man munkelt davon, daß auch in diesem Jahre hoher fürstlicher Besuch uns wieder zu Theil werden wird. Mit Unrecht hat Liebenstein den Ruf, ein theurer Sommer-Aufenthalt zu sein. Besser wie in Liebenstein kann Niemand an einem anderen Orte bei denselben Kosten leben. Zweifellos wird Liebenstein, die Perle Thüringens, seinen alten Ruf aufrecht erhalten, das vornehmste und komfortabelste Bad Thüringens zu sein.

Landwirthschaftliches.

Sicherung der Ernten. Will der Landwirth seine Ernten so viel als möglich vor dem Schaden schützen, welchen ungünstige Witterung sowie thierische Schädlinge den wachsenden Pflanzen zufügen, so muß er vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß sich der Boden in kräftigem Ernährungszustande befindet. Es genügt zum Beispiel nicht, daß man nur jährlich an Phosphorsäure so viel giebt, wie durch die Ernte dem Boden entnommen wird, wenn der Acker an und für sich noch an diesem wichtigen Pflanzennährstoff Hunger leidet. Vielmehr ist es erforderlich, einen gewissen Fond daran zunächst durch reichliche Düngungen zu schaffen. Stehen den Pflanzen vom frühesten Jugendstadium an genügende Mengen an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zu Gebote, so vermögen sie viel schneller thierischen Schädlingen, wie Engerlingen, Drahtwürmern u. s. w. aus den Zähnen zu wachsen. Geht wirklich ein Theil des Pflanzenbestandes in Folge solcher Beschädigungen ein, so wird sich der Rest in Folge reichlicher, im Boden vorhandener Nährstoffmengen desto kräftiger entfalten und der Ausfall im Ernteertrag nur klein sein. Aehnlich verhält es sich beim Eintritt ungünstiger Witterung. An und für sich hält große Dürre oder Nässe das Wachsthum der Pflanzen auf nährstoffarmem wie auf nährstoffreichem Boden in gleicher Weise zurück; tritt aber wieder normale, dem Wachsthum der Pflanze günstige Witterung ein, so werden die Pflanzen auf nährstoffarmem Boden noch lange, vielleicht bis in die Ernte hinein, an der erlittenen Wachsthumsverzögerung kränkeln. Das wird zum Schluß in einer Verminderung des Ernteertrags zur Geltung kommen. Nährstoffreicher Boden aber befähigt die Pflanzen, von günstiger Witterung in Bezug auf das Wachsthum der Pflanzen den größtmöglichen Vortheil zu ziehen; binnen kurzer Frist kann hier das bisher im Wachsthum Versäumte wieder nachgeholt werden.

Zur Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure eignet sich in ganz hervorragendem Maße das Thomasmehl; in ihm ist die Phosphorsäure in einer leicht löslichen Form vorhanden, die vollwerthig als Pflanzennährstoff in Betracht kommt. Durch den Einfluß der Bodenthätigkeit, wie auch durch den der Pflanzenwurzeln stehen für den Bedarf der Pflanzen bei reichlicher Thomasmehldüngung stets genügende Mengen Phosphorsäure zur Aufnahme im Boden zur Verfügung. Dabei ist jedoch ein zweckloser und kostspieliger Luxuskonsum, wie er z. B. bei Vorhandensein größerer Mengen wasserlöslicher Phosphorsäure nachgewiesen ist, ebenso ausgeschlossen, wie ein Verlust durch Zurückgehen in eine schwerlösliche Verbindung. Bei der Anwendung von Thomasmehl ist der Landwirth stets sicher, daß, unbeeinflußt durch Dürre oder Nässe der Theil der Phosphorsäure, welcher durch die nächste Ernte dem Boden nicht entnommen wird, vollwerthig für die nächsten Jahre im Acker zur Verfügung bleibt.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Newyork erhält der „Hamb. Korr." folgende drastische, unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt interessante Schilderung einer amerikanischen Truppenrevue, die wir aber doch nicht als Norm hingestellt wissen möchten: „Review by Colonel X. . . . Rgt. X. (retired) wednesday 8.30 p. m. in the Armory of the Rgt. X. . . . Street." Diese Anzeige im „Newyork Herald" veranlaßte mich, Einblick in die militärischen Verhältnisse des freien Landes Uncle Sam's zu nehmen. Von meiner Dienstzeit her gewohnt, militärische Uebungen mit angesetzter Minute beginnen zu sehen, und um von dem erhabenen Anblick einer amerikanischen Parade nichts zu verlieren, war ich 8 Uhr 30 Minuten präzise an dem Eingang der Armory. Schnellen Schrittes durcheilte ich den Vorraum der Kaserne und sah mich plötzlich einer Barriere gegenüber, die ich passiren wollte, als ein Portier mir ein „ticket please" zurief. Tickets bei einer öffentlichen Parade, das war mir neu, aber: „don't care", wie der Amerikaner sagt. Ich zahlte also meinen Obolus und passirte den Portier der Kaserne! Programme sind frei in Amerika, ich nahm mir also ein freies Programm und erwartete ein Verzeichniß der Uebungen darauf zu finden, aber — Du ahnst es nicht — äußerlich sah die Sache militärisch aus, innen fand ich eine Tanzkarte. Mit amerikanischem Gleichmuth fand ich mich auch in diese Ueberraschung, ohne eine Miene zu verziehen, und sah mir nur meine Umgebung etwas näher an. Der Raum, wo die Parade stattfand, war eine immense Halle, mit Parquetboden belegt, im ersten Stock mit umlaufender Gallerie. Zur ebenen Erde mündeten die „Stuben" der Mannschaften, und an den Seiten der Halle sind die Gewehrschränke, Gewehre von Anno Befreiungskrieg enthaltend! Auf der Gallerie die Damen in schönem Kranz in wundervollen Toiletten und Hüten von ungesehener Größe und Farbenpracht, die selbst den Neid einer Pariserin erregt hätten. Das ganze Regiment ist aus Volontären zusammengesetzt, was man bei folgender Schilderung zu berücksichtigen hat. Die Soldaten üben einmal wöchentlich wenige Stunden, das genügt dem Patriotismus der Amerikaner — natürlich abgesehen von den wenigen regulären Truppen. Wie gesagt, erwartete ich einige Minuten nach $8^1/_2$ Uhr das Regiment in Reih' und Glied zu finden, aber weit gefehlt. Um 9 Uhr fingen die Trompeter an, ihre Lungen für die Signale zu prüfen und um 9 Uhr 15 Minuten schien das Signal „angetreten" geblasen zu sein, denn nach weiteren 15 Minuten hatten sich die Kompagnien anscheinend aufgestellt und schienen in Richtung sein zu wollen, eine Richtung, bei welcher mein seliger Hauptmann trotz seiner 100 Kilogramm, glaube ich, noch Rad geschlagen hätte. Eine Schlange könnte man als Lineal bei dieser Richtung benutzt haben! Ich war auf Aeußerungen der Unzufriedenheit gefaßt, aber keine Spur, die Herren Offiziere waren zufrieden, und alsbald setzte sich die Truppe nach den Klängen des „Doppeladlers" in Parademarsch, Parademarsch, du Stolz aller Offiziere und Schrecken aller Mannschaften, hier hätte selbst einer unserer „Jammerlappen" noch Lorbeeren errungen. In wüstem Chaos wurden einige Schwenkungen vollführt, bei welchen die Offiziere an den Ecken vom inneren Flügel zum äußeren liefen oder umgekehrt — ein erhabener Anblick. — Dann wurden die Offiziere gerufen, und mit Drehungen auf den Fußspitzen nach Pose 3 bei Tanzmeister Knoll schwirrten sie an, um den Kolonel retired abzuholen, der von seiner Loge aus, in Zivil gekleidet, dem Zuge der Offiziere entgegenging und sie durch Lüften seines Zylinders begrüßte. Der Kommandeur des Regiments nahm den Kolonel zur rechten, und gefolgt von dem Offizierskorps schritten sie die Front ab, nicht aber etwa die Leute musternd, sondern in Konversation miteinander. Zu tadeln wäre an den Burschen auch glaube ich nichts gewesen, den Drill ausgenommen, aber der ist hier Nebensache. Die Leute trugen alle blitzblanke Lackstiefel und Extrauniform, die nur in geschlossenem Raum getragen, im Freien aber nicht benutzt wird und deshalb sehr gut aussah. Helme trugen sie nach Art des alten hamburgischen Bürgermilitärs. Die Besichtigung fiel natürlich großartig aus und der Kolonel retired hatte seine Schuldigkeit gethan, wofür ihm von Seiten der Damen reicher Applaus wurde! Jetzt sah sich der Kommandeur veranlaßt, eine Ansprache an sein belobigtes Regiment zu halten und begann: Gentlemen, I hope you will agree with me! Man denke sich einen preußischen Offizier, seine Rekruten mit „Meine Herren, ich hoffe, Sie werden mit mir übereinstimmen", anreden!!! Nachdem auch er dann für seinen Speech über lebhaften Beifall quittirt hatte, trat das Regiment unter den Klängen des in mehlsackartige Gewänder gehüllten Musikkorps ab, und die Damen traten in ihr Recht des Tanzes, mit einem beliebten Two step beginnend. Ich verließ die Armory und trank ein Glas Whiskey auf das Wohl der guten deutschen Disziplin und ganz beruhigt über die Zukunft Spaniens."

Viehmarkt.

Berlin, 13. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 337 Rinder, 1780 Kälber, 668 Schafe, 8262 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 49. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 44 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 55 bis 57; b) ältere Masthammel 50 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 45 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt 55 bis —; b) Käser 54 bis 57; c) fleischige Schweine 53 bis 54; d) gering entwickelte 49 bis 52, e) Sauen 48 bis 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Die Rinder wurden bis auf etwa 25 Stück ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Der Schafmarkt wurde geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig, wurde aber kaum ganz geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13. April wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 203,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 192,00 bis 198,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 135,00 bis 155,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 185,00 bis 195,00/ Gerste 135,00 bis 155,00, Hafer 135,00 bis 141,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 188,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 138,00 bis 145,00, Saatgerste 155,00 bis 160,00, Saathafer 150,00—170,00, Saatweizen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 188,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 138,00 bis 145,00, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 142,00, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 128,50 bis 140,00, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 50,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 187,00 bis —,—, Gerste 140,00, Hafer 140,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 186,00 bis 188,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 147,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 193,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 133,00 bis 152,00, Kartoffeln 32,00 bis 50,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 210,20 Mark.

Odessa: Roggen 156,00 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Riga: Roggen 156,25 Mark, Weizen 212,00 Mark.

Magdeburg, 13. April. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,95—10,15, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß $22,62^1/_2$, bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,10 G., 9,15 B., per Mai 9,15 G., $9,17^1/_2$ B., per Juni $9,22^1/_2$ G., $9,27^1/_2$ B., per Juli $9,32^1/_2$ G., 9,35 B., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B. Ruhig.

Köln, 13. April. Rüböl loko 55,00, per Oktober 52,20. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 13. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 28,50, per Juli —,—, per September 29,50, per Dezember 30,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 13. April, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,10, per Mai $9,17^1/_2$, per Juli $9,32^1/_2$, per August 9,40, per Oktober 9,35, per Dezember $9,42^1/_2$. Ruhig.

Wien, 13. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 12,49 G., 12,51 B., per Mai-Juni 12,24 G., 12,25 B. Roggen per Frühjahr 9,00 G., 9,02 B. Mais per Mai-Juni —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr 7,35 G., 7,39 B.

Pest, 13. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,55 G., 12,56 B., per Mai 12,19 G., 12,20 B., per September 9,34 G., 9,36 B. Roggen per Frühjahr 8,64 G., 8,65 B., per September 7,34 G., 7,36 B. Hafer per Frühjahr 7,05 G., 7,10 B., per September 5,79 G., 5,80 B. Mais per Mai-Juni 5,28 G., 5,29 B., per Juli 5,39 G., 5,40 B. Kohlraps per August 12,40 G., 12,50 B. — Wetter: Schön.

Havre, 13. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 34,50, per Mai 35,25, per September 35,75. Ruhig.

Glasgow, 13. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. April. Der Kaiser wird nach einer Meldung aus Bunzlau, einer Einladung des Grafen Solms-Baruth folgend, Ende April diesen auf Schloß Klitschdorf besuchen.

— Der Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. von Buchka, Direktor der Kolonialabtheilung, ist im Falle der Behinderung des Reichskanzlers mit dessen Vertretung in den Kommando-Angelegenheiten der Schutztruppen an Stelle des bisher beauftragt gewesenen Unterstaatssekretärs Frhr. v. Richthofen betraut worden.

— Die Meldung, daß aus der Reichsdruckerei ein Ueberdruckstempel verschwunden sei, der Ende der 60er Jahre zur Ueberstempelung von sogen. überklebten Briefumschlägen der ehemaligen deutschen Bundes-Postverwaltung gedient habe, wird offiziös für unbegründet erklärt.

— Der österreichische Botschafter stattete heute dem großbritannischen Botschafter einen längeren Besuch ab, den man mit dem spanisch-amerikanischen Streitfall in Verbindung bringt.

Wien, 13. April. Das „N. W. T." meldet aus Belgrad, daß ein früherer Minister und liberaler Führer verhaftet wurde, weil er als Advokat einen Prozeß für eine Wittwe betrügerisch geführt hat.

Brünn, 13. April. Die große Lederfabrik Maximilian Grünfeld ist niedergebrannt; der Schaden ist sehr bedeutend.

Laibach, 13. April. Gestern Abend fand hier um 8 Uhr 20 Minuten und in Gradisca um 9 Uhr 20 Minuten ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben statt.

London, 13. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Washington: Wie verlautet, wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem die gestern gemeldeten Resolutionen mit leichten Abänderungen dem Senat und dem Repräsentantenhause unterbreitet und von denselben einstimmig angenommen werden sollen. Die konservativen Führer der beiden Häuser betrachten den Krieg als ein unvermeidliches Resultat dieser Beschlüsse, wenn Spanien Kuba nicht aufgebe. Die republikanischen Mitglieder des Komitees für Mittel und Wege im Repräsentantenhause gaben ihre Zustimmung, falls die Nothwendigkeit eintreten sollte, eine weitere Kriegssteuer von 100 Millionen Dollars per Jahr aufzulegen und ebenso eine innere Anleihe in Bonds, welche 500 000 Dollars einbringen soll.

London, 13. April. Nach Washingtoner Meldungen reizt Generalkonsul Lee in maßloser Weise für den Krieg. Seine Fahrt von Keywest nach Washington glich einem Triumphzuge; auf jeder Station hielt er aufreizende Reden.

Konstantinopel, 13. April. Wie verlautet, besteht Rußland nicht mehr auf Zahlung der restlichen türkischen Kriegsentschädigung aus der griechischen Kriegsentschädigung; es erklärt sich vielmehr bereit, mit einer durch die Ottomanbank gewährleisteten Baarzahlung sich zufrieden geben zu wollen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 14. April.

Zunächst kühler, zeitweise heiter bei mäßigen südöstlichen Winden; nachher neue Erwärmung, Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Am 12. April. Elbe bei Aussig + 1,39 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,06 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 3,55 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 3,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 3,32 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,38 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,54 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 6,20 Meter. — Warthe bei Posen + 1,74 Meter. — Am 5. April: Netze bei Usch + 1,40 Meter.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 83, Telephonamt I, 1194.

Berliner Börse vom 13. April 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60
Brüssel	8 Tg.	80.80B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45B
Kopenhagen	8 Tg.	112,45B
London	8 Tg.	20,51
"	3 Mt.	20,33
Madrid	14 Tg.	57,75
New-York	vista	4,2325
Paris	8 Tg.	81,
"	2 Mt.	80,75B
Wien	8 Tg.	169,80B
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70
Italien. Plätze	10 Tg.	76,45
Petersburg	8 Tg.	216,10G
"	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	—,

Bank-Disconto 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,45G
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,2175G
Belgische "	80,75G
Englische "	20,49
Französische "	81,10
Holländische "	169,50
Oesterr. "	169,80
Russische "	216,55
Zoll-Coupons	324,20G

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. conv.	$3^1/_2$	103,70
" "	$3^1/_2$	103,40G
" "	3	96,90
Preuss. Cons. Anl. conv.	$3^1/_2$	103,50G
" "	$3^1/_2$	103,60B
" "	3	97,90G
Staats-Schuld-Scheine	$3^1/_2$	100,G
Aachener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Altonaer "	$3^1/_2$	100,20G
Barmer "	$3^1/_2$	100,
Berliner "	$3^1/_2$	101,10
Bonner "	3	—
Breslauer "	$3^1/_2$	—
Bromberger "	$3^1/_2$	—
Casseler "	$3^1/_2$	—
Crefelder "	$3^1/_2$	—
Darmstädter "	$3^1/_2$	—
Dessauer "	4	—
" "	$3^1/_2$	102G
Dortmunder "	$3^1/_2$	—
Dresdner "	$3^1/_2$	—
Düsseldorfer "	$3^1/_2$	—
Duisburger "	$3^1/_2$	—
Elberfelder "	$3^1/_2$	100B
Erfurter "	$3^1/_2$	—
Essener "	$3^1/_2$	—
Halberstädt. " 1897	$3^1/_2$	—
Hallesche " 1886	$3^1/_2$	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Hildesheimer St.-Anl.	$3^1/_2$	—
Kieler "	$3^1/_2$	—
Kölner "	$3^1/_2$	—
Königsberger "	$3^1/_2$	99,80G
Landsberger "	$3^1/_2$	100,30 G
Liegnitzer "	$3^1/_2$	—
Lübecker "	3	94,50 B
Magdeburger "	$3^1/_2$	100,50 G
Mainzer "	4	101,40 B
Mainzer St.-Anl.	$3^1/_2$	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	$3^1/_2$	99,90 B
Pommersche "	$3^1/_2$	—
Posener "	$3^1/_2$	100,60 B
" "	3	—
Posener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	100,10 G
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	4	—
" "	$3^1/_2$	101,
" "	3	95,30
Rostocker Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Stargardter "	$3^1/_2$	101, G
Stettiner "	$3^1/_2$	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	$3^1/_2$	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,90G
" "	$3^1/_2$	—
Westpr. "	$3^1/_2$	100,20G
Berliner Pfandbriefe	5	119,75
" "	$4^1/_2$	115,30G
" "	4	112,50G
" "	$3^1/_2$	104,10 G
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
" " "	$3^1/_2$	100,90B
" " "	3	92,40
Kur- u. Neumärk. "	$3^1/_2$	101 G
" "	4	—
Ostpreussische "	$3^1/_2$	100,30
" "	3	91,80B
Pommersche "	$3^1/_2$	100,30G
" "	3	92, G
Posensche "	4	—
" "	$3^1/_2$	100,40 B
" "	3	91,90G
Sächsische "	4	105 G
" "	$3^1/_2$	100,50B
" "	3	91,90
Schlesische "	$3^1/_2$	—,
" "	4	—
" "	3	91,75G
Schlesw.-Holst. "	4	105,90
" "	$3^1/_2$	100,30G
" "	3	91,30
Westfälische "	4	101,90G
" "	$3^1/_2$	100,60B
" "	3	91,70
Westpr. rittsch. "	$3^1/_2$	101,10B
" "	3	92,70G
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,90G
" "	$3^1/_2$	—
Hessen-Nass. "	4	103,80G
" "	$3^1/_2$	—
Kur- u. Neum. "	4	103,60G
" "	$3^1/_2$	100,70 G
Pommersche "	4	103,60 G
" "	$3^1/_2$	100,30 G
Posensche "	4	103,60 G
" "	$3^1/_2$	—
Preussische "	4	103,60 G
" "	$3^1/_2$	100,30 G
Rhein. u. Westph. "	4	103,70 G
" "	$3^1/_2$	100,30 G
Sächsische "	4	103,60 G
Schlesische "	4	—
" "	$3^1/_2$	—
Schlesw.-Holst. "	4	103,60 G
" "	$3^1/_2$	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,60
Bremer Anl.	3	94,20
Hamburg. Staats-Rente	$3^1/_2$	106,50 G
" Staats-Anl. 1886	3	94,50 B
Lübecker "	3	—
Meckl. Eisenb. Schuldv.	$3^1/_2$	—
Sächs. Staats-A. v. 1869	$3^1/_2$	—
" Staats-Rente	3	94,80
" landw. Pfdbrf.	$3^1/_2$	100,10G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,50
Bad. Präm.-Anl.	4	145,10
Bayer.	4	162,50B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	113,
Cöln-Mind. Präm.	$3^1/_2$	138,40
Hamburger 50 Thlr.-L.	3	134,40
Lübecker "	$3^1/_2$	130,90 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,10G
Oldenburger 40 Thlr.-L.	3	132,

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,60
" innere	"	66,
Buenos-Aires	"	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	—,
Chilen. Gld.-Anl.	$4^1/_2$	83,
Chinesische "	$5^1/_2$	102,10
" "	6	108,20
" "	5	99,30
Finnländ.Loose	—	56,90B
Freibg.15Frcs.-L	—	26,30
Griechen	fco.	40,50
" Mon.	fco.	44,75
Italien. Rente	4	93,
" " neue	4	92,70
Mailnd.10Lire-L.	—	13,75B
Mexican. Anl.	6	98,60
Oestr. Gld-Rente	4	103,G
" Papier- "	$4^1/_5$	—,
" Silber "	$4^1/_5$	101,70G
" 250Fl.L.1854	3,2	182,50
" Credit- "	—	350,10G
" 1860er L.	4	148,20
" 1864er L.	—	333,10G
Poln. Pfdbrf.	$4^1/_2$	101,20
Portugiesen	fco.	30,90
"Tab.-Mon.-A.	$4^1/_2$	—,
Rumän. Anl.	5	101,50G
" "	4	94,40G
Russ. cns. A.1880	4	102,80
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	95,60B
" Staatsr.	4	101,G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,75
" " gar.	$4^1/_2$	101,20
Schwed.StA1880	$3^1/_2$	—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,30
" amort. St.	4	60,30
Türk. Admin.	5	97,10G
" 400Frcs.- L.	—	114,40
Ung. Gold-R.	4	102,50G
" Kronen-R.	4	99,90B
" Staats-R.	$3^1/_2$	92,20
" Loose	—	284,

Hypotheken-Pfandbriefe

Anhalt-Dess.	4	100,30 G
"	$3^1/_2$	101 G
Br.-Hannov.	$3^1/_2$	98,50
"	4	—,
Danziger	$3^1/_2$	—
"	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf I.	$3^1/_2$	—,
" " " " II	$3^1/_2$	114.20 G
" " Pfndb.	$3^1/_2$	102,70
" " "	4	100,60
Dt. Grdsch. Öbl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	112,30G
"	4	100,40
Dresdn. Hyp.-O.	$3^1/_2$	—
Frkf. Hp.-Pfbrf.	4	100,50G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,10G
" "	$3^1/_2$	98,
Hannöv. Bdcrd.	$3^3/_4$	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	$3^1/_2$	101,G
" "	4	104,25
Mckl. Hyp.-Pfdb.	$4^1/_2$	—
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	104,25
Meining. Hyp.Pf.	$3^1/_2$	97,80
" Präm.-Pf.	4	135,75B
Mtteld.Bdcrd.Pf.	$3^1/_2$	99,70 G
Nord. Gr.H.P. III	4	100,20 B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,50G
"	$4^1/_2$	116,20G
"	4	100,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	$3^1/_2$	98,10
"	4	100,70B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	$3^1/_2$	99
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,20G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	103,10G
Sächs. Bdcr.-Pf.	$3^1/_2$	101,40G

Schles. Boden	5	—
" " rz.110	$4^1/_2$	—
" "	4	100,60 G
Stett. N. Hyp.	$4^1/_2$	85,
" "	4	84,50
" "	$3^1/_2$	77,60G
Wstd. Bd. C.	4	103,30 G

Deutsche Eisenb.Act.

Aach.-Mastricht	114,90
Altd.-Colbg.	118,75
Braun.Lnd.	119,75
Brölthaler	101,50
Crefelder	115,50G
Dortm. G. Ensch	185,10
Eutin-Lübeck	60,
Frkf. Güth.	103,80
Hlbst.-Blkburg.	152,50 G
Königsb. Cranz	156,75
Lüb.-Büchen	173,50
Marienb.Mlaw.	82,50
Ostpr.Südbahn	90,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	122,B
Brsl.Warschau	94,60
Dortm.-G.Ensch	178,
Marienb. Mlaw.	119,60 G
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,75 B
Allg.Deut.Klnb.	145,50
" Loc. u. Strb.	219,80
Barmen-Elberf.	256,50 G
Boch.-Gels Strb.	177,
Bresl. Elctr. Str.	210,75G
" Strass.-Bhn.	294,75
Crf.-Uerd. Loc.	169,50 G
Dresdn. Str.-B.	228,
Electr. Hochb.	126,90
Gr.Berl.Pferdb.	471,50
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	205,25
Magdeburger "	263,50B
Potsdamer "	101,50
Stettiner "	174,60

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—
Oest. Ung. St.	—,
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst.(Lb.)	32,60
Warsch.-Wien	401,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	78,70
Gotthardbahn	147,G
Ital.Merid.	134,G
" Mittelmeer	95,80G
Jura-Simplon	82,
Lütt.-Limburg	47,60G
Lux.Pr.Henry	109,
N.-Pacific	59,90 G
Schw Central	—,
" Nordost	100,60
" Unionbahn	75,
Transvaalbahn	190,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—
Bergisch-Märk.	99,80G
Brnsch.Lndes.I.	—,
Drtm.-Gr.Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—
Mgdb.-Wittenb.	94,75
MainzLudwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
" $3^1/_2$	99,40G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	—
Kasch.-Odbg. G.	—
Kronpr.-Rdlfsb.	100,40G
Oest.-Ung. Stb.	94,40G
Südöst.B.(Lomb)	78,30G
Gr. Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104,10G
Kosl.Woron. Ob.	101,50
K.-Chark.-As.(O)	—
Kursk-Kiew	102,B
Mosco-Kursk	100,20
Mosco-Rjäsan	102,10
Mosco-Smolensk	102,10G
Rjäsan-Koslow	102,
Rybinsk	102,40
Süd-Westbahn	103,25G
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—
Centr.-Pac.	85,25
North.-Pac. 4%	92,60
" 3%	59,G
Gotthardbahn	100,80 G
Oeste de Minas	69,
Port.Eisb.-Obl.	60,25

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	150,10G
Chines. Küstenf.	83,50G
Ham.Am.Packet	112,60
Hansa, Dmpfsch.	124,40
Kette, D. Elbsch.	73,75G
Norddeut. Lloyd	115,B
Schles. Dpf.-Co.	94,50G
Stettin. Dpf-Co.	97,25G
Veloce Ital. Dpf.	74.

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	143,90
B. f. Rheinl. u. W.	124,50
Barmer Bank-V.	142,30
Berg.-Märk.Elbf.	164,75
Berliner Bank	117,60
Berl.-Hand.-Ges.	162,20
Braunschw. Bk.	116,50G
" Credit	113,50
" Hypoth.	141,80G
Breslauer Disct.	122,80
" Wechslerbk.	112,20
Chemnitz-Bk.-V.	117,75G
Coburger Credit	101,60
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	160,60
" Zettelb.	104,10G
Dessau. Landsb.	146,
Deutsche Bank	199,40
" Eff. u. W.	123,25
" Genosssch.	118,25
" Nationalbk.	—
Disconto-Comm.	199,10
Dortm. Bank-V.	129,
Dresd. Bank	160,25
" Bank-Ver.	125,50
Elberf.Bank-Ver	128,10B
Essener Credit	145,B
Goth.Grundcred.	123,70
" Privatbank	135,25
Hamb. Comm.-B.	137,40
" Hyp.-Bank.	159,40
" Wechslerb.	130,10G
Hannoversche	131,
Hildesheim. Bk.	141,G
Köln.Wechslerb	109,25
Königsbrg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank	198,50
" Credit	208,90
" Crd. u. Sp.	121,25
Lüb. Comm.-Bk.	—
Magdeb. Bnk-V.	113,10G
" Privatb.	110,80 G
Maklerbank	108,30
Mecklenb. Bk.40	114 B
" Hypothek.	—,
" Str.Hp.B.	142,G
Mein. Hyp.-B. 70	135,G

Mitteld. Bodcr.A.	112,90G
" Cred.-Bk.	118.40
National-Bk. f. D.	146,25
Nordd.Credit.-A.	122.30G
" Grundcr.	101,75
Oestr.Credit	222,10
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	152.
Ostdeutsche Bk.	122,75
Peters&Co.Kref.	129.40G
Pfälzische Bank	144.50
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,60
Posener Provinz	116,10G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,90B
Pr. Centr.-Bod.	171,
Reichsbank	160,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr.	125,30G
Rostocker	88,80G
Sächsiche	131,50G
A.Schaaffh.B.-V.	150,40
Schles. Bank-V.	148,G
Westdeutsch.Bk	131,10G
Westd. Bodencr.	117,60G
Westphäl. Bank	126,50

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	132,90
Bockbrauerei	183,50
Böhm.Brauh.	247,50
Friedrichshain	139,75
Königstadt	132,50
Moabit	114,90
Patzenhofer	245,25G
Pfefferberg	235,75G
Schöneberg. Sch.	211,75
Schultheiss	284,
Spand. Berg	148,70
Bochumer	—
Dessau. Feld.	128,50G
Dortmunder	—
" Löwen	255,
" Union	—
Düssd. (Höfel)	182,75G
Frkf. Hennig.	149,B
Lpz. Riebeck	207,25B
Lindener	380,25
Pos. Hugger	131,25G
Accumulator-F.	182,50
Actges. f.Anilinf.	249,25
Alfeld-Gronau	144,50B
Allg.Berl.Omnib	207,
Allg. Electric.-G.	277,75
Alum.-Ind. 50%	164,50
Anglo-Ct.-Guano	73,50
Anhalt. Kohlenw	112,60
Aplerbck, Steink	128.50
Arenberg Bergb.	761,
Berl. Electric.W.	301,
" Packetfahrt	291,50 B
BerzeliusBergw.	123,75
Bielefeld.Masch.	369,75
Bismarckhütte	205,40
Boch. Bgw.Vz. C.	92,B
" Gussstahl	206,75
Bonifacius	132,50
Braunsch. Kohl.	134,
" " St.-Pr.	148,25
" Jute-Spin.	190,
" Masch.	240,10
Bredow.Zuckerf.	54,75G
Bresl. Oelfabrik	94,60
" Sprit-Fab.	155,40G
" Wagb. Linke	272,
" " Vorzug	108,25
Butzke&Co.Met.	155,50
Cassel. Federst.	207,75 G
" Trebertrock.	458,
Charltb. Wasser	352,
Chem. F.Buckau	91,20G
" Fab.Milch	143,10G
Chemn. Bauges.	120,

Chemn. Werkzg.	177,10
Concordia Brgb.	250,25
Consold.Schalke	268,
Courl, Bergwerk	146,40
Cröllw. Papierf.	301,25
Dannenbaum	122,
Danzig.Oelmühl.	96,75G
" " St.-Pr.	102,50 B
Dessauer Gas	214,50
Deut. Gas-Glühl.	645,
" Metallpatron	344,
" Spiegelglas	135,80G
Donnersm.Hütte	159,
Dortm. Union C.	97,25
Dresd. Bau-Ges.	250,
Düsseld. Cham.	—
" Draht	75,75
" Kammg.	95,25G
" Eisbd.(Wag)	263,
Dynamit Trust	185,80
Egest. Salze	139,50G
Elberf. Farbenf.	345,75
Elektr. Kummer	205,
" Liegnitz	119,50
Eschweiler Berg	209,
FlötherMasch	139,90
Fraustädt.Zuckf.	96,75G
Gelsenkirchen	178,40
" Gussstahl	168,90
Georg Marienh.	117,75
" St.-Pr.	125,
Ges.f.electr.Unt.	167,90
Gladbach.Spinn	189,
Glauziger Zuckf.	117,50G
Görl. Eisenbbed.	275,25G
" Masch. conv.	192,50G
Hagener Gussst.	126,50
Hall. Maschinen	480,
Hambg.Elec.-W.	173,50
Hannov.BauSt.P	106,G
" Immobilien	122,70B
" Msch. St.	286,25
Harkort Br. conv.	132,50G
" St.-Pr.	152,50G
" BergSt.-Pr.	163,75
Harpener Bergb.	178,75
Hartm. Maschf.	189,90
Harzer St.-Pr.-A.	55,10
Helios Elec.-Ges.	190,40
Hengstenb.Msch	143,75B
Herbrand Wagg.	164,
Hibernia Brg.-G.	188,50
HildebrandMühl	196,25G
Hirschb.Led.	153,
" Masch.	131,60 G
Höchster Farbw	—,
Hörderhütte A.	131,75
Hösch, Eis. u. St.	178,75
HoffmannStärke	173,75G
Hofmann Wagg.	237,
Howaldt-Werke	150,
Kaliw.,Aschersl.	148,50
Kapler Maschin.	126,
Kattowitzer	176,
KöhlmannStärk.	270G
Kölner Bergwrk.	234,75 G
" Electr.-Anl.	124,80 G
" MüsenBgw.	43,60
König Wilh. cnv.	219,50
" St.-Pr.	273,G
Königsb. M. Vrz.	93,80
" Walzmühle	117,50
Körbisdf.Zucker	114,50G
Lauchhammer	147,50G
" conv.	189,75 G
Laurahütte	183,10
Leipz. Gummiw.	141,50 G
L. Löwe & Co.	450,50
Louise Tiefb. cv.	69,50
" St.-Pr.	103,25
Magdb. Allg.Gas	126,90G
" Baubank	71,25 G
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—
Marie,cons. Bgw.	113,G
Marienh.-Kotzn.	86,
Maschin.Kappel	231,80B
" Strube.	107,80

MassenerBergb	129,
Mech.Web.Lind.	153,G
" Zittau	157,25G
Mechernich.Brg	1540G
Menden & Schw.	93,25
Nähmasch. Koch	175,75G
Neufeldt.Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	103,10
" Gummi	126,25G
Nordstern Kohle	194,40
Oberschl. Cham.	158,80
" Eisenb.-Bedf.	102,50
" E.-Ind.	126,10
" Kokswerke	167,50
" Portl.-Cement	160,60
Oldenbg.Eisenh.	58,50
Oppeln. Portl.-C.	167,
Osnabrck. Kupf.	111,75
Paucksch.Masch	122,
Phönix Bergwk.	181,
Pluto, Steinkohl.	290, G
Posener Spritf.	154,50
Ravensbg. Spin.	124,G
Redenh. Lit.A.	84,10G
Rhein-Nassau	139,40
" Metallw.	212,25
" Stahlwrk.	205,90
" Industrie	198,30G
Riebeck Montan	199,10 G
Rositz. Braunk.	194, G
" Zucker-F.	176,60
Sächs. Guss.Dhl.	278,
" Kammg.V.-A.	84,25B
" Nähfaden cv.	108,G
" Webstuhl-Fb.	218,G
SchalkerGruben	296,75G
Schering Chm.F.	197,50
Schles. Brg.Zink	240,
" Gasgesellsch.	150,
" Portl. Cem.	222,
" Kohlenwerke	35,50
" Lein.Kramsta	152,G
Schriftg. (Huck)	147,G
Schuckert Elect.	257,25
Schulz-Knaudt	187,90
Siemens, Glash.	232,10
Stett. Bred. Port.	175,B
" Cham.	464,75
" Electr.-W.	171,30
" Vulkan B.	192,80
" " St.-Pr.	195,60G
Stoewer, Nähm.	193,
Stolberger Zink	72,
" St.-Pr.	143,G
Strals. Spielk.	129,50
Thürng. Salinen	68,50
Tuchf. Aachen	82,10G
Union. Chem.Fb.	124,25
Ver. Köln-Rottw.	234,75
Victoria Fahrrad	231,90
Voigt & Winde	120,G
Vorwärts Spinn.	116,75
Vulcan, Duisb.cv	176,50G
Warstein. Grub.	127, G
WasserwGelsnk	289,25
Westeregl. Alcal	193,B
Westph. Draht-I.	140,60
" Stahlw.	206,
" UnionSt.-Pr.	179,75
WittenerGussst.	184,10
Zellstoff Waldh.	256,B

Das Pfarrhaus zu Gosbach.

Roman von Julius Lohmeyer.

(11)

Für Pastor Brand war die Hochzeit seines Studienfreundes, der für ihn, bei allem liebevollen Respekt vor seinem Charakter, doch in seiner naiven, harmlosen Unbeholfenheit eine komische Seite hatte, eine neue Aussicht auf eine erheiternde Festlichkeit.

Die Hoffnung, dem guten Gotthold, dem mit Beatens Tode der Edelstein aus der Lebenskrone gebrochen schien, eine wackere Lebensgefährtin und seinen armen Kindern eine gute Mutter zuführen zu können, erfreute Brand überdies aufrichtig.

Der Braut, die ihnen als eine treffliche Krankenschwester von etwas niedriger Herkunft geschildert worden war, gedachten sie dabei in aller Liebe, aber doch ohne besonderes Interesse. Vor allem schwebte ihnen als der Glanzpunkt dieses neuesten Hausfestes, für dessen Arrangements sie ein besonderes Talent in Anspruch nahmen, das Erscheinen der allbeliebten Oberin von Steina vor.

Eines Sonntags Morgens gegen 8 Uhr fuhr Gotthold an der Seite Josefas, die ihm nie holder erschienen war, in Glückstadt ein. Bertram und Ludwig, die er von Steina abgeholt hatte, saßen auf dem Bock neben dem Kutscher.

Pastor Brand kam in fliegendem, mühsam zusammengehaltenem Schlafrock die Steintreppe des Pfarrhauses heruntergeeilt und schloß den Freund, der eben vom Wagen gestiegen war, mit wiederholter Umarmung an die Brust.

„Mein Herzensjunge, diese Freude! Dieser gute Gedanke von Dir!"

Frau Dr. Brand, die gleich darauf, gleichfalls in noch etwas unvollständiger Morgentoilette, an den Wagen gestürzt kam, begrüßte Gotthold nur kurzweg mit einem Händedruck und wandte sich sogleich voll stürmischer Neugier Franziska zu, die in holder Verwirrung noch immer im Wagen saß, von den beiden Herren, die sich nicht enthalten konnten, einander sogleich ihr ganzes Herz auszuschütten, offenbar völlig vergessen.

„Bestes, liebstes Fräulein, tausendmal willkommen," rief die Pastorin, ihren wirren Scheitel zurechtstreichend, und schüttelte Franziska die Hand.

„Aber, Gerhard," rief sie ihrem Manne ungeduldig zu, „so hilf doch dem reizenden Fräulein endlich aus dem Wagen."

„Ei, selbstverständlich! ich komme schon," antwortete Brand mit sehr lebhaften Gesten, riß sich von Gotthold los, der über die letzten Tage Beatens sich eben zu ergehen begann, und beeilte sich, der Braut seines Freundes mit der Rechten aus dem Wagen zu helfen, während die Linke seine Blöße schützte.

„Ja, meine lieben Freunde, da sehen Sie nun, das ist meine Franziska!" rief Gotthold strahlend, als die Erglühte verlegen die Musterung der Pastorsleute aushalten mußte, und zu ihr gewendet: „Sieh, mein Herzchen, hier sind wir wie daheim."

Brand führte Franziska kavaliermäßig die Steinstufen zum Pfarrhause hinauf, immer mit der Linken den über der Brust aufklaffenden Schlafrock sorgsam zusammenhaltend. Sie hatte für seine überschwänglichen Artigkeiten und übersprudelnden Scherzversuche nur ein verlegenes Nicken, was Brand „nicht sehr geistreich" fand. „Natürlich, bei dieser Herkunft!" dachte er, „ein hübsches Gänschen!"

„Aber, Wurzbach, das ist ja ein reizendes Geschöpf," flüsterte die kleine bewegliche Frau, indem sie den beiden folgte, Gotthold mit Entzücken zu, der bei ihren Worten knabenhaft erröthete.

„Kommen Sie, meine Liebe, ich führe Sie sogleich in Ihr Stübchen," wendete sich die Pastorin, als Brand mit der Braut des Freundes im Treppenflur angelangt war, zu ihr. Sie faßte Franziska vertraut unter den Arm und geleitete sie die ausgetretene Holztreppe, deren Geländer mit einer dünnen, unregelmäßig gewundenen Fichtenguirlande geschmückt war, in das obere Stockwerk hinauf. Brand und Gotthold folgten ihnen in lebhafter Unterhaltung.

„Aber, Kind, so hübsch hätt' ich Sie mir ja gar nicht vorgestellt. Das giebt ja eine entzückende Braut," kicherte die Pastorin der verlegen Erröthenden zu und öffnete vor ihr eine Thür, die durch ein schiefhängendes Buchsbaumgewinde geschmückt war. Mit Würde bat sie Franziska, in ihr „Ankleidezimmer" einzutreten.

Der große unregelmäßige, helltapezierte Raum, der nach der Vorderfront des Hauses hinaus lag, machte einen öden und unordentlichen Eindruck. Ein hochgeschossenes, bleichsüchtiges Landmädchen war noch mit dem Aufstecken der Gardinen beschäftigt, und die nur zur Hälfte überzogenen Bettkissen, mehrere in der Mitte der Stube umherstehende Stühle und der unbehangene Sophatisch deuteten an, daß die festlichen Vorbereitungen für den Empfang der Braut durch ihr Erscheinen unterbrochen worden waren.

„Da sind wir, machen Sie es sich bequem!" rief die Pastorin, indem sie zwischen den Möbeln umherfegte, flugs die Stühle zurecht rückte, die Bettdecke auseinanderzog und einige auf dem Boden umherliegende Papierstreifen und Läppchen im Vorbeihuschen aufraffte.

„Wir sind sogleich in Ordnung, meine Liebe!" rief sie entschuldigend Franziska zu, die unschlüssig noch in der Mitte des Zimmers stehen geblieben war, und riß dabei eine Sophadecke und eine darüber gefaltete Serviette auseinander, die über der Lehne eines Stuhles hingen, und die sie nun eilends über den sich bedenklich zur Seite neigenden Klapptisch vor dem alten Roßhaarsopha ausbreitete.

„Aber, so hole doch die Blumen," rief sie der Magd erregt zu, die inzwischen ihre Dekorationsarbeit vollendet hatte.

Jetzt wandte sie sich Franziska wieder zu, half ihr beim Ablegen des Mäntelchens und des Strohhutes und führte sie wohlgefällig vor einen hohen Wandspiegel, vor dem sie ihr, so unbeholfen als möglich, einen alten Polsterstuhl zurecht rückte.

„So, mein Engel! Ich hoffe, es ist Ihnen nun recht behaglich bei uns!"

„O, gewiß, bemühen Sie sich nicht weiter, Frau Pastorin!"

In diesem Augenblick trippelte Rike gravitätisch, in jeder Hand eine langhalsige Majolikavase, herein, in deren jeder ein mächtiges Sommerblumenbouquet sich spreizte. Die Pastorin setzte eine der Vasen auf den Sophatisch, die andere auf die Kommode und ließ zufrieden ihre Blicke über das nun vollendete Arrangement schweifen.

„So, mein Herzchen," rief die Pastorin und streichelte Franziska mütterlich die Wangen, „jetzt sammeln Sie sich! Ich bin sogleich wieder bei Ihnen! Bald nach dem Gottesdienste soll, wie Sie ja wissen, die Trauung stattfinden," fügte sie hinzu, indem sie noch im Abgehen mit einem Ruck das schiefhängende Fensterrouleau gerade zu ziehen versuchte.

Die Magd folgte dienstbeflissen der Pastorin, die ihr im Herausgehen zuflüsterte, den Kehrbesen und den Vorstwisch, die noch auf dem abgetretenen Teppich lagen, mitzunehmen.

Jetzt traten die Jungen mit verlegen fragenden Gesichtern ein, das Köfferchen, die Hutschachtel und eine Reisetasche ins Zimmer schleppend, flogen Franziska glückselig um den Hals und stolperten dann wieder in heller Festfreude die Treppe hinunter.

Franziska stand am Fenster, wie betäubt von all' den durcheinanderfluthenden Eindrücken, die in den wenigen Stunden und Minuten auf sie eingestürmt waren.

Ihre Blicke schweiften mit einem gewissen Grauen in dem unwirthlichen Zimmer, an den vergilbten Kupferstichen, dem verrosteten Blumentisch mit den verkümmerten Blattpflanzen und dem zersprungenen, leeren Goldfischbassin hin, das als Schmuck auf dem eisernen Kugelofen in der Ecknische stand. Auf dem Tische vor dem Spiegel standen und lagen einige halbgefüllte elegante Flakons und verstaubte Toilettengegenstände umher.

Wieder klopfte es schüchtern an die Thür. Gotthold steckte den Kopf herein. Er näherte sich Franziska in beinahe feierlicher Weise und stellte mit sichtlicher Genugthuung ein blausammtenes Schmuckkästchen vor ihr auf den Tisch nieder, das er vorsichtig öffnete. Ein im Empirestil gefaßter, köstlicher Amethystschmuck blitzte ihr von blauem Sammetgrunde entgegen.

„Bitte, liebe Franziska, betrachte diesen Schmuck fortan als Dein Eigenthum, es ist ein altes Familienerbstück von Beate, sie trug den Schmuck bei unserer Hochzeit. Du würdest mich erfreuen, wenn Du ihn heute auch anlegen wolltest."

Franziska neigte sich verlegen und erstaunt über das Kästchen.

„Ein ganz herrlicher Schmuck, lieber Gotthold."

Beide schwiegen einen Augenblick, in Betrachtung versunken.

„Aber wirst Du mir auch verzeihen, wenn ich Dich bitte, mich heute meinen einfachen Bernsteinschmuck von Tante Auguste anlegen zu lassen?"

Gotthold sah seine Braut völlig verständnißlos an.

„Aber — Franziska —"

„Nicht wahr, Du erlaubst es mir?"

„Nun, wenn es Dir lieb ist, Franziska, ich hatte gedacht, Dich mit dem Werthstück zu erfreuen."

„O, gewiß, das thust Du auch, aber heute, siehst Du, heute — nicht wahr, Du verstehst mich, Gotthold?"

„Nun, ja — gewiß, wie Du meinst," antwortete er gedehnt und verließ betroffen das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 9. April 1898.

Bekanntmachung betreffend die Blitzableiter.

Blitzableiter, bei welchen die Leitungsschienen nicht genau zusammengefügt, oder andere Schäden hervorgetreten sind, gewähren bekanntlich den Gebäuden, auf welchen sie angebracht sind, nicht nur keinen Schutz gegen Feuersgefahr, sondern sind sogar im Stande, dieselben zu gefährden, indem der Blitz leicht von dem ihn anziehenden Blitzableiter abspringt und dann zündet.

Um dem vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle Blitzableiter in jedem Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Wenn in dieser Beziehung auch schon jede Besichtigung Nutzen schafft, so kann doch ein ganz sicheres Ergebniß nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangspitze nach dem Fuße der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoskop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beobachtet wird.

Bei gar keiner oder nur träger Nadel-Bewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden hiermit in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die etwa auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter dieser Art baldigst untersuchen zu lassen und dies im April jeden Jahres zu wiederholen.

Die Erdleitungen der Stadtfernsprechanlage, welche letztere in allen Theilen fortgesetzt unter Aufsicht gehalten wird, werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

Eine bessere Gewähr für den Schutz der Gebäude durch Blitzableiter, als ihn die jetzt üblichen Anlagen darbieten, würde übrigens durch den Anschluß der vorhandenen Blitzableiter an die städtischen Gas- und Wasserleitungsröhren geschaffen werden, weil bei dem großen Umfange derselben sich die Electricität mit größerer Sicherheit vertheilt, als bei den jetzigen unmittelbaren Erdleitungen, wo nur verhältnißmäßig kleine Platten 2c. diese Vertheilung vermitteln sollen.

Es wird deshalb dieser Anschluß, mit dem sich der Magistrat im Prinzip einverstanden erklärt und welchen er nur in jedem einzelnen Falle von seiner Zustimmung abhängig gemacht hat, dringend empfohlen.

Bei Neuanlage von Blitzableitern wird künftig deren Anschluß an das städtische Rohrnetz nach Benehmen mit dem hiesigen Magistrat zur ausdrücklichen Bedingung der nach § 2b der Polizeiverordnung für Stettin vom 12. August 1897 erforderlichen besonderen polizeilichen Genehmigung gemacht werden.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bredow a. O., den 14. April 1898.

Bekanntmachung.

Der Straßenfluchtlinienplan für die hiesige Villenstraße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt in den nächsten 14 Tagen in meinem Geschäftszimmer zu Jedermanns Einsicht offen.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Orts-Krankenkasse No. 16

für Kupferschmiede, Klempner, Dachdecker 2c.

General-Versammlung am Freitag, 22. April, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant **Römmer**, Elisabethstraße 56.

Tages-Ordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte Mk 18, II. Cajüte Mk 10,50, Deck Mk 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Nach

Paris

zur **Welt-Ausstellung**

1900

werden wir

Gesellschafts-Reisen

veranstalten und bei **ausserordentlich** niedrigen Preisen in vorzüglichster Ausführung liefern: **Fahrt, Logis in guten Hôtels, gute Verpflegung, beste Führung auf Grund 30jähriger Erfahrung, Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, interessante Ausflüge.**

Auf Wunsch können die Beträge **schon von jetzt ab** in **Raten** gezahlt werden. Alle **Reichsbankanstalten**, die **Deutsche Bank** und deren **Filialen**, alle **Reichspostanstalten** und **wir selbst nehmen Zahlungen** entgegen.

Ausführliche illustrirte Prospecte gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes u. ältestes deutsches Reisebureau. Gegründet 1868.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel** gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel** **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Königliche thierärztliche Hochschule

in Hannover.

Das Sommersemester 1898 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,

Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr

Köln—Stettin.

Bad Polzin, Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.
Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Realprogymnasium mit Alumnat

zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 19. April, 8 Uhr. Für die Klassen Sexta bis Obertertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 Mk Pension einschließlich Schulgeld 600 Mk Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau** bei Danzig.

Danzig, im März 1898.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark: Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1—7.

Höhere Mädchenschule,

Kronprinzenstr. 5.

Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff, Schulvorsteherin.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 **A.** Preisliste gratis und franko.

---

2 gute Metzen und **4 Kiepen** sind billig zu verkaufen Gr. Ritterstraße 4, H. 1 Tr. r.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhofersteig 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Falkenwalderstr. 106, part. oder 1 Tr., 5 Zim., Balkon, Badestube zum 1. 7. 98 zu verm. Näh. part. l.

4 Stuben.

Schillerstr. 15, Eingang Preußischestr., 3 Tr., eine herrsch. Wohn. m. Balkon, Bade- u. Mädchenst. v. 1. Juli.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Kronprinzenstr. 12, 1, m. Bdst., Zbh. p. 1. 5. o. 1. 7. Näh. p. r.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit Mk 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Neuestr. 5, 3 Stuben sofort ev. 1. Juli, 30 Mk, 3 Stuben zum 1. Juli, 24. 22 und 18 Mk

2 Stuben.

Holzstr. 14b, frdl. Vorderw. m. Klos., Zubeh. z. 1. Juni.

1 Stube.

Friedrichstr. 1, 4 Tr., eine leere Stube z. 1. 5. an alleinstehende Person zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 40, vorn 2 Tr. l., ein einfenstriges gut möblirtes Zimmer zum 15. oder 1. Mai.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vrdz., sep. Eing., sof. z. verm.

Läden.

Holzst. 14b, fr. Eckl. m. W. z. Fleisch. o. jed. Gesch. z. 1. 10.

In unserem Hause **Schulzenstr. 11** wird zum 1. Juli dieses Jahres ein Laden mit 2 Schaufenstern miethsfrei.

Stettiner Electricitäts-Werke.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Werkstätten.

Stoltingstr. 94, Tischlerwerkstatt sogl. od. später

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: F. Sandhop [Vorland]. Ein Mädchen: Lazareth-Verwaltungsinspektor Gramm [Stralsund].

Verlobt: Frl. Alma Krüger mit dem Geometer Herrn Otto Hinze [Swinemünde]. Frl. Marie Köbke mit Herrn Karl Borgwardt [Wollin-Swinemünde]. Frl. Elisabeth Klein mit dem Königl. Administrator Herrn Max Beyer [Wollin bei Altenkirchen a. Rügen].

Gestorben: Wwe. Rüterbusch geb. Beu, 76 J. [Stralsund]. Bäckermeister Jul. Holtz, 83 J. [Swinemünde]. Oberst a. D. Eduard Wolff [Berlin]. Hauszimmermann Carl Herrmann, 76 J. [Stralsund].

Zum 25jährig. Stiftungsfeste

CONCERT

des

Schütz'schen Musik-Vereins

Dirigent: Herr **Robert Seidel.**

Donnerstag, den 14. April 1898, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Concerthauses.

Solisten: Frau **Dr. Margarethe Pütz,** Concertsängerin aus **Berlin** und Herr **Curt Hoche,** Concertsänger aus **Stuttgart.**

Orchester: die Capelle des Grenadier-Regiments Nr. 2.

Billets im Vorverkauf à M 1.25 in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Susanne Kaselow,** sowie bei Herrn **Kunstmann,** Schulzenstraße 26/8 und Herren **Lehmann & Albonico.**

Kassenpreis M 1.50.

Vortrag

im evang. Vereinshaus, Elisabethstr. 53, am Freitag, den 15. April, Abends 8 Uhr, von Pastor **Faber-Berlin.**

Thema:

Das neue Leben.

Jedermann hat freien Zutritt und ist herzlich eingeladen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben Geletneky.

Ein 2. Atelier

eröffnete ich in meinem Hause

Falkenwalderstr. 137, I.

Sprechstunden daselbst für **Zahnleidende** nur von 9—10 Vorm. und 3½—4½ Nachm.

Ich empfehle mich namentlich zur Behandlung sehr schadhafter, wurzelkranker Zähne mit darauf folgender Plombirung oder Ersatz durch Gold- oder Porzellankronen. Auch Goldbrücken-Zahnersatz.

H. Paske, Mönchenstr. 20/21 u. Falkenwalderstr. 137.

Bazar für Salem.

Am 14. und 15. April findet in den oberen **Casino-Räumen** eine wohlthätige Veranstaltung statt. Es findet an beiden Tagen von 3½—7 Uhr Nachm. **Verkauf verschiedener Sachen,** Abends von 7 bis 10 Uhr **Militärmusik** statt. — Durch reichhaltige Büffets ist für Erfrischungen aller Art Sorge getragen.

Weitere Gaben werden dankend angenommen und gebeten, dieselben am 14. und 15. direkt ins Casino zu senden.

Höhere Mädchenschule, Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 19. April.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Maria Friedländer.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Stettiner Männergesangverein.

Stimmbegabte Herren finden Aufnahme. Anmeldungen bei unserem Dirigenten Herrn

Karl Kunze, Moltkestr. 2, Dir. d. Conserv. d. Musik.

Ev. Traktatverein.

Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr: **Theeabend** im großen Saale des ev. Vereinshauses, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Ansprachen halten die Herren Pastoren **Redlin, Silex** und **v. Lühmann** aus Tabor.

Dem Gesangchor zur Nachricht, daß die Uebungsstunde am Freitag stattfindet.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 198. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 18. April d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer

Lübcke. Seiler. Sendler.

Metzler. Heegewaldt. Habelmann.

Wegner, Grabow a. O.

Rittergut b. Cassel,

630 Morg., mit 300 Morg. haub. Wald, und

Rittergut b. Stendal,

Rübenboden, 1350 Morg., sehr preiswerth z. verkaufen.

Zumbusch, Oberrentmeister, **Dortmund.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet

G. Band, Berlin, Belleallíancestr. 73.

Preisliste gratis und franko.

Harzer Gips.

Wer übernimmt den **Alleinverkauf** nebst **Niederlage** eines **leistungsfähigen Harzer Gipswerkes?** Gefällige Offerten unter **G. A. M.** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Die von unserer Gesellschaft betriebene **Versicherung der pachtkontraktlichen Bauverpflichtungen der Herren Gutspächter gegen Brandschaden** ist von den Königlich Preußischen hohen Behörden **anerkannt,** wir empfehlen dieselbe daher allen Herren Gutspächtern, die nach ihren Pachtkontrakten zu den durch Brand herbeigeführten Neu- bezw. Reparaturbauten irgend welche Leistungen beizutragen haben.

Nähere Auskunft ertheilt unsere General-Agentur in Stettin, Kronenhofstr. 21.

Neubrandenburg, den 19. März 1898.

Das Direktorium der Mecklenburgischen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nervöse

Kopf- und Magenleiden, Blutarmuth, Nervenschwäche behandelt brieflich mit bestem Erfolge. Speziell schwer heilbare chronische Leiden.

F. M. Schneider, Meißen, Leipzigerstr. 29.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 25. Mai 1898.

Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, ferner 47 edele Ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, außerdem 2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10, Kirchplatz 3** und **Lindenstraße 25,** zu haben.

21. Stettiner Pferde-Lotterie.

10 complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige)

und

120 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde)

als

Hauptgewinne.

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Loose à 1 Mark bei

R. Grassmann, Kohlmarkt 10, Kirchplatz 3 und Lindenstr. 25.

Schleppdampfer, Passagierdampfer, Motorböte, Barkassen

offerirt in verschiedenen Größen und Preisen

J. D. Breckwoldt, Altona (Elbe), gr. Elbstr. 114.

Die arme Kleine.

Eine Familiengeschichte

von

Marie von Ebner-Eschenbach.

Die **„Gartenlaube“** eröffnet mit diesem neuesten Werke der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franco die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei H. Rohde, Kurtwitz.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:

30,000,000 Büchsen.

Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.

15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

HENRI NESTLÉ VEVEY SCHWEIZ H. NESTLÉ'S KINDERMEHL Fabrik-Marke NÄHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)

wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten** der **ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kinder-Nahrung

enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kinder-Nahrung

ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kinder-Nahrung

ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kinder-Nahrung

wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nährmittel für kleine Kinder.

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Excelsior

~Pneumatic~

Der beste Radreifen.

Ernst Hotop,

Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

1893er Bordeaux-Wein	p. Flasche 0,75 Pfg.,	10 Flaschen 7,00
Ital. Rothwein (Marca Italia)	p. Flasche 0,60 Pfg.,	10 Flaschen 5,50
Hochf. Rheinwein	p. Flasche 1,00 Pfg.,	10 Flaschen 9,00
ff. Moselwein	p. Flasche 0,60 Pfg.,	10 Flaschen 5,00
süßen Ober-Ungarwein	p. Liter 2,00	10 Liter 18,00
Schönen alten Portwein	p. Flasche 1,00	10 Flaschen 9,50
Natur-Apfelwein	p. Flasche 0,35	10 Flaschen 3,00

G. Matthesius, Bollwerk.

Colonialwaaren-Reisender.

Einem in Ost- und Westpreußen eingeführten Herrn von guter Repräsentation und nachweislichen Erfolgen bietet sich Gelegenheit für eine dauernde Stellung mit steigendem Einkommen. Offerten mit Angabe der bisherigen Carriere, Gehaltsansprüchen &c. befördern unter F. D. 94 Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.

Cigarren

in abgelagerter Waare und billig empfehle von 24 bis 120 Mark pro Tausend. Probekisten à 100 Stück gebe zu Engros-Preisen ab. **E. Kuck, Tempelburg.**

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.

WAFFEL-SPECIALITÄT H. C. F. DESSERT HANNOVER Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Trauringe,

bis 36 Mark stets vorräthig, empfiehlt bei bekannt reeller Bedienung

Richard Barth, Juwelier u. Goldschmied, Schuhstr. 23.

Tausende geheilt von Gicht, Rheumatismus, Magenleiden, Nervosität, Asthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnässen, Schwindelanfälle, Melancholie, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen, Frauenleiden, Ohrensausen, Influenza etc. durch das

Elektro-Volta-Kreuz und die Elektro-Volta-Uhr

D. R. G. M. 88503

wie die vielen Dankschreiben derjenigen bezeugen, die das Volta-Kreuz oder die Volta-Uhr tragen. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz oder die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt und die körperliche und geistige Kraft erhöht. Das Volta-Kreuz oder die Volta-Uhr werden unsichtbar auf der nackten Brust getragen. Preis pr. Kreuz od. Uhr, bestehend aus 1 elektrischen Element nur Mk. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz oder Doppel-Volta-Uhr,

bestehend aus 3 elektrischen Elementen, daher dreifach rasche Wirkung. Preis pr. Stück Mk. 3,—

Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachnahme 20 Pf. mehr.

Warnung! Es giebt werthlose Nachahmungen; man bestelle nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma: M. Feith, Berlin N.O. 18, Kaiserstr. 35.

Tüchtige Rockschneider erhalten dauernde Beschäftigung.

A. Lindenberg, Lindenstr. 20.

Ein besch. Mädchen mit guten Zeugnissen zum 15. nach Berlin gesucht. Näh. Turnerstraße 29, 3 Tr., Paske.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird — in Folge Erkrankung des jetzigen — zum sofortigen Eintritt gesucht von

Frau Kaufmann **Elise Schmidt,** Oberwiek 4, I.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe Festreden &c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Tüchtiger, bei der Tapisserie- und Weißwaaren-Kundschaft eingeführter

Vertreter

für Pommern gesucht. Offerten sub **P. 984** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Namen in Wäsche sowie Goldmonogramme werden gut und billig gestickt

Bogislavstr. 12, 3 Tr. r.

In allen Orten werden für einen leicht verkäuflichen Artikel bei hohem Verdienst tüchtige **Verkäufer gesucht.** Anfrag. unt. **E. M. D. Postamt Berlin 34.**

Verloren

am 3. Festtag eine

goldene Damen-Remontoir-Uhr,

auf der Rückseite Monogramm **A. Z.** Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung abzugeben **Deutschestr. 17,** Bäckerladen.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nichtrauch-Abend und **Elite-Vorstellung.**

Zum vorletzten Mal das großartige Programm.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Morgen Freitag:

Zum letzten Mal das derzeitige **Künstler-Ensemble.**

Sonnabend: **Neues Programm.**

Einmaliges Gastspiel der französischen Duettisten

„Les La et Do“.

Centralhallen-Tunnel.

Von 7—12 Uhr:

Damenkapelle „Amados“.

Entree frei.

Stadt-Theater.

Donnerstag 3½: **Maria Stuart.** Erm. Preise.

7 Uhr: **Tristan und Isolde.**

Freitag: **Letztes Auftreten** und **Benefiz Direktor Emil Schirmer.**

Zum 25. Male: **Im weißen Rößl.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag, Nachm.: **Kaiser Heinrich.**

Abends 7½ Uhr: Gastspielpreise. Bons ungiltig.

Vorletztes Gastspiel Pauline Elsässer-L'Allemand.

Giroflé-Girofla.

Freitag: Abschieds-Gastspiel **Pauline Elsässer-L'Allemand.**

Madame Favart.

Dienstag, den 19. April:

1. Gastspiel **Ferdinand Bonn.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Donnerstag, den 14. April 1898, Abends 8 Uhr:

Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Nur noch kurzes Gastspiel von Frl. **Mary Ellys.**

Nach der Vorstellung: In dem feenhaft erleuchteten großartig dekorirten Saal: **Großer Fest-Ball.**

Morgen Freitag: **Grosse Spezialitäten-Vorstellung. Entree: Kleine Preise.**